

Bregenzer Mahnmahl für den Widerstand

Ein Schaukasten soll an die Menschen erinnern, die Widerstand gegen die NS-Diktatur geleistet haben.

Vorarlberger Nachrichten, 7.5.2015

In Österreich bemühte sich seit 2008 das „Personenkomitee Gerechtigkeit für die Opfer der NS-Militärjustiz“ um die politische und juristische Rehabilitierung von Wehrmachtsdeserteuren und anderen Opfern der NS-Militärjustiz. Dies ist durch das am 21. Oktober 2009 vom Nationalrat beschlossene „Aufhebungs- und Rehabilitationsgesetz“ erreicht worden.

Denkmal des Widerstands

Am 23. September 2011 forderten die Bregenzer Grünen und die Johann-August-Malin-Gesellschaft die Errichtung eines Denkmals für die Vorarlberger Wehrmachtsdeserteure und Wehrdienstverweigerer. Als Aufstellungsort wurde Bregenz vorgeschlagen.

Im Herbst 2012 erteilte der Bregenzer Bürgermeister Markus Linhart dem Kulturamt den Auftrag, mit den Vorarbeiten für die Errichtung eines Deserteurdenkmals zu beginnen.

Die Mitglieder der Arbeitsgruppe, bestehend aus Werner Bundschuh, Wolfgang Fetz, Thomas Klagian, Winfried Nußbaumüller, Meinrad Pichler und Ruth Schnell, waren sich aber darüber einig, dass das Denkmal nicht nur an Wehrmachtsdeserteure erinnern soll, sondern an alle, die Widerstand geleistet haben. Sie regten an, einen Wettbewerb zur Gestaltung eines Widerstandsmahnmals auszuschreiben.

Fünf Projekte zur Auswahl

Insgesamt fünf Projekte standen zur Diskussion. Diese stammten von Stefan Amann, Catrin Bolt, Gabriela Klocker, Markus Oberndorfer und Nataša Siencnik. Die Jury entschied sich einstimmig für das Projekt von Nataša Siencnik. Die Installation besteht aus einer Reihe von Fallblattanzeigen und zeigt die Namen und Geschichten jener Vorarlberger, die während der nationalsozialistischen Diktatur verfolgt wurden oder Widerstand geleistet haben. Die Namen der Personen sind in alphabetischer Reihenfolge auf der Anzeige angebracht, die an alte Abfahrtstafeln an Bahnhöfen erinnert. Nur für einen kurzen Augenblick bleibt die Information leserlich stehen, wird statisch festgehalten, verschwindet dann aber doch und ist vergessen. Außer sie bleibt in der Erinnerung der Passanten, die vorübergehen, haften. Die Personen werden somit im kollektiven Gedächtnis erfasst.

Neben einer visuellen Ebene, die durch die permanente Bewegung der Module definiert wird, entsteht auch eine Sound-Ebene, die durch Lautsprecher verstärkt wird. Der Text verweist auf die Protagonisten des Widerstandes und veranschaulicht die Vielzahl an Möglichkeiten, Widerstand zu leisten und den damit verbundenen Konsequenzen. Um die Module sowie die Elektronik zu schützen, wird eine Glaskonstruktion notwendig sein.